

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Ueber die jetzt eingeleitete Verbesserung des Elementar-Schulwesens in der Preußischen Monarchie

Neumann, Karl Heinrich

Potsdam, 1811

Mittel, den Zweck der Schulverbesserung zu erreichen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-10

statt finden; er ist zeit anderer, als die allmähliche stufenweise Verbesserung des Volks-Unterrichts und der Volks-Erziehung durch die Einführung einer naturgemäßen Methode, sowohl der eigentlichen Didaktik, als der Disciplin, oder mit wenigen Worten: die Beförderung einer allgemeinen Menschenbildung, die zugleich Rationalbildung werden muß. Ueber die Güte und Vortrefflichkeit dieses Zweckes an sich kann eigentlich unter vernünftigen und edlen Menschen kein Streit statt finden; wohl aber sind die Meinungen vieler getheilt über die Mittel, jenen Zweck zu erreichen, und über die Möglichkeit, ihn gerade jetzt auszuführen. Lassen Sie uns über Beides eine ruhige und unpartheiische Untersuchung anstellen.

Mittel, den Zweck der Schulverbesserung zu erreichen.

Nach allen Schritten und Verordnungen zu urtheilen, welche unsre Provinzial-Schulbehörde bereits zur Verbesserung des Elementarschulwesens gethan und bekannt gemacht hat, will sie die Schulreform keinesweges durch bloße Schulgesetze, durch Zwangsmittel, durch Drohungen und Strafen erzwingen, sondern vielmehr die Idee und den Geist einer wahren Volksbildung bei Geistlichen und Schullehrern, bei Obrigkeiten und Gemeinden anregen, hervorrufen und allgemeiner verbreiten. Wohl erwägend, daß die edelsten Blüthen der Cultur und der Bildung nur in dem Boden der Freiheit gedeihen, nur aus dem innersten Triebe des Geistes hervorgehen können, will unsre Schulbehörde die bessere Volkserziehung nicht durch äußerliche Mittel, nicht durch den todten Buchstaben gewisser strengen Verordnungen befördern, nicht von Außen hinein, sondern von Innen heraus das große Werk beginnen. Darin unterscheiden sich die Maaßregeln, welche unsre Regie-

rung zur Verbesserung des Schulwesens trifft, wesentlich von denen, welche im Jahre 1763 bei der Bekanntmachung des bekannten Landschul-Reglements getroffen wurden. Warum wirkte dieses Reglement, ungeachtet es vortreffliche und allgemein ausführbare, auf die damaligen Bedürfnisse berechnete Verordnungen enthielt, dennoch wenig oder gar nichts? Warum blieb das Landschulwesen noch über 40 Jahre nachher in seiner erbärmlichen Verfassung? Weil man ein vortreffliches Gesetz nur bekannt gemacht hatte, aber nicht mit strenger Consequenz auf die Beobachtung desselben hielt? Und warum konnte man nicht auf die Beobachtung desselben halten? Weil man wohl fühlte, man verlange zu viel, wenn man die Eltern zwingen wollte, ihre Kinder in Schulen zu schicken, in welchen sie gepeinigt wurden und, im mindesten gesagt, nichts lernten, in Schulen, wo unwissende, ungesittete, nachlässige und verachtete Lehrer die große Kunst der Erziehung übten. Hätte man damals, wie jetzt, zugleich dafür gesorgt, das Interesse der Nation für eine bessere Bildung zu wecken, und dabei theils neue geschicktere Lehrer methodisch zu bilden, theils den Alten Nachhülfe zu leisten und ihnen über das Verderben ihres Schlendrians die Augen zu öffnen, hätte man, mit einem Worte, die bessere Volksbildung mehr von Innen heraus, als von Außen hinein befördert: so würde man schon früher zu erfreulichern Resultaten gekommen seyn. Auch unsre jetzige Schulbehörde hat die Verordnungen des Schulreglements wieder in Kraft treten lassen, und will streng auf die Befolgung der Schulgesetze halten, weil sie sich überzeugt hat, daß ohne Hinwegräumung der äußern Hindernisse das Gute nicht gedeihen kann. Aber diese äußern und leider wegen der Rohheit und Unwissenheit der Masse nothwendigen Zwangsmittel sollen nur gleichsam der Wirksamkeit kräftigerer innerer Mittel den Weg bahnen. Diese innern Mittel, durch welche unsre Schulbehörde die Verbesserung des Schulwesens hauptsächlich zu befördern bemüht ist, bestehen besonders in

diesen Dreien: 1) Stufenweise Einführung einer bessern Lehr- und Disciplinar-Methode; 2) Anregung der Geistlichen zu einem höhern und thätigern Interesse für das Schulwesen; 3) Nachhülfe der Schulmeister.

Stufenweise Einführung einer bessern Lehr- und Disciplinar-Methode.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß in Deutschland seit den letzten 30 bis 40 Jahren zur Verbesserung der Lehrmethoden und der Disciplin sehr viel geschehen ist. Wir sind wenigstens so weit gekommen, daß es nur noch einer gewissen sorgfältigen Auswahl und Sichtung bedarf, um aus den vielen bereits vorhandenen Lehrbüchern der Methode das allgemein Anwendbare herauszunehmen und zu einem Ganzen zu ordnen. In unsern gewöhnlichen Trivialschulen in den Städten und auf dem Lande herrschte bisher größtentheils die Unmethode, und es kann nicht eher besser werden, als bis der Schtendrian verdrängt und eine naturgemäße Methode eingeführt wird. Davon ist die Schulbehörde unsrer Provinz innigst und fest überzeugt, und eben daher geht ihr erstes Streben dahin, die Einführung eines methodischen Elementarunterrichts möglich zu machen und zu unterstützen. Alle noch so vortreffliche Schulgesetze, alle Zwangs- und Strafmittel sind theils vergebens, theils sogar schädlich, so lange der Unterricht und die Erziehung in den Schulen des Volks bleiben, wie sie bisher waren, eine Satyre auf Beide. Schon der unbeergetliche Kochow war durchdrungen von der Wahrheit dieser Behauptung, und eben daher bemühte er sich zuerst und vorzüglich, die Methode zu verbessern. Hätte man nur überall den Weg eingeschlagen, den dieser Edle wandelte, so wären unsre Volksschulen schon längst einer höhern Vollkommenheit entgegen gereist, und es würde jetzt nur wenig Mühe